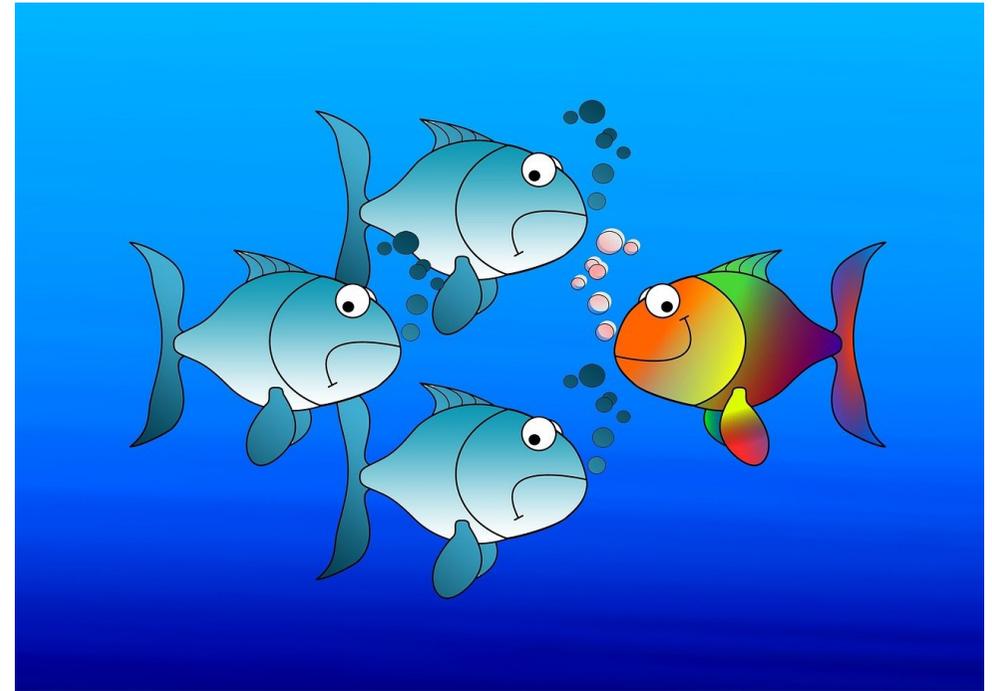


# Gemeindebrief

Juli 2024



Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde  
Brüdergemeinde  
Goetheplatz 5  
09119 Chemnitz

**Du sollst der Menge nicht folgen zum Bösen. Und du sollst bei einem Rechtsstreit nicht antworten, indem du dich nach der Mehrheit richtest und so das Recht beugst.**

**2. Mose 23, 2**

Liebe Geschwister,

einer unserer Söhne hatte über lange Zeit ein Warnschild an seiner Kinderzimmertür:

**Privatdetektiv  
Zutritt verboten!**

Detektiv war falsch geschrieben, das war klar. Aber wenn man das jahrelang Tag für Tag so vor Augen hat, dann gewöhnt man sich daran. Ein Detektiv kam in meiner privaten und beruflichen Korrespondenz nicht vor, aber vermutlich hätte ich in dieser Zeit Detektiv auch mit zwei „d“ geschrieben.

Die wenigsten von uns werden in ihrem Leben jemals vor Gericht stehen, weder als Angeklagter noch als Zeuge und wenn doch, werden wir sicher die Wahrheit sagen. Erst recht nicht werden wir bewusst der Menge zum Bösen folgen. Viel größer und realistischer ist die Gefahr, Angewohnheiten unserer atheistischen oder andersgläubigen Mitmenschen zu übernehmen. Wir leben mitten in der Welt, mitten in unserer Gesellschaft und die färbt unbemerkt auf uns ab. Das beginnt bereits bei der Umgangssprache, die sich permanent ändert und vielleicht übernehmen wir auch diskriminierende Begriffe. Was wir im Alltag erleben oder in Filmen sehen sind Verhaltensmuster, über die wir am Anfang vielleicht staunen oder entsetzt sind und irgendwann für normal halten.

Da gibt es z.B. diese Sportart, möglicherweise die heimliche Volkssportart Nummer 1 in Deutschland, sehr beliebt, geht mit dem Tablet auf dem Sofa und völlig unabhängig vom Body-Mass-Index: Ich meine die Steuerhinterziehung. So etwas tun wir ja nicht. Oder vielleicht doch? Der Staat gibt ja so viel Geld für Waffen aus, das können wir als Christen auf keinen Fall unterstützen, wir halten es doch eher mit „Schwerter zu Pflugscharen“!

Ich habe schon oft den Satz gehört „Das machen doch alle so.“ Mit diesem Satz gibt man zu, ich weiß, mein Verhalten ist nicht in Ordnung, aber ich mache es trotzdem.

Kürzlich hat ein deutscher Richter mit offensichtlichem Bedauern einem Angeklagten gesagt, „leider ist nicht jede Sauerei auch eine strafbare Handlung“. Er hätte ihm also gern eine Strafe aufgebrummt, aber das deutsche Strafgesetzbuch ließ das nicht zu. Es geht also nicht nur um direkte Übertretung von Gesetzen. Reizen wir nicht gern auch die Grenzen aus, zum Beispiel die der zulässigen Geschwindigkeit im Straßenverkehr? Auf der anderen Seite gibt es auch ein Verhalten, das nach deutschem Recht unkritisch ist aber biblische Maßstäbe verletzt.

Ich denke, wir müssen nicht von morgens bis abends und sieben Tage die Woche auf der Lauer liegen, ob sich irgendwo eine Sünde eingeschlichen hat. Unser Herr Jesus Christus weiß, dass wir ständigen Kontakt mit unserer Umwelt haben und die auch abfärbt. In diesem Sinn verstehe ich das „Füße waschen reicht“, seine Antwort an Petrus. Aber vielleicht könnten wir ab und zu einige unserer Angewohnheiten hinterfragen und notfalls korrigieren?

Die Bibel setzt uns deutliche Maßstäbe im Anderssein, keine konkreten Anweisungen für jede erdenkliche Lebenssituation aber eine Grundhaltung gegenüber unseren Mitmenschen und auch gegenüber der Obrigkeit. Für das Anderssein haben wir viele Bilder, so z.B. das Schwimmen gegen den Strom. Gefragt sind Willensstärke, Kraft, Ausdauer und oft auch Mut. Es kann sehr viel Mut erfordern, in einer bestimmten Situation laut seine Meinung oder die Wahrheit zu sagen.

Der Satz „Das machen doch alle so.“ ist aus meiner Sicht bedenklich und sollte nicht ungeprüft benutzt werden. Als Ausrede gilt er auf keinen Fall.

Und zum Schluss noch eine Bemerkung: Es ist mit Sicherheit nicht verboten, den Spieß umzudrehen und mit unserem Verhalten auf unsere Mitmenschen abzufärben. Die Farbe kann sich jeder selbst raus suchen.

*J. Turek*

